

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Linzer Landwehrkommandant geadelt.

Der Kaiser hat mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom dem Obersten des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 2 Franz Karl Unger den Adelstand mit dem Prädikate „Zurawniki“ allergnädigst verliehen (März 1916).

Kaiser Karl beim Landsturmregiment Nr. 2.

Offiziersstellv. Martin Hubmann schreibt an die „Oberöst. Volkszeitung“ in Ried am 27. Nov. 1916: Am 21. d. M. früh erhielten wir die traurige Mitteilung vom Tode unseres geliebten Kaisers Franz Josef. Alles war stumm und blickte teilnahmsvoll vor sich hin. Zu mir sagte einer: „Tut mir recht leid, habe Se. Majestät so oft gesehen.“ Und ich mußte sagen: „Mir tut es noch mehr leid, denn ich habe Se. Majestät nie gesehen. Habe ihm Treue geschworen und trage 4 $\frac{1}{2}$ Jahre dessen Rock. Und es war mein sehnlichster Wunsch, ihn auch zu sehen. Wie oft habe ich mich bemüht, aber leider — jetzt ist Se. Majestät heimgegangen und mein Wunsch ist zu Wasser geworden.“ Folgenden Tag nach der traurigen Nachricht stellte sich das Baon — es befand sich in einer Doline hinter der Front in Reserve — in Reih und Glied um die Heldengräber auf und bei sehr lebhaftem Artilleriefener schwuren wir unserem neuen Kaiser Karl Treue und Gehorsam. Eine Zeitlang nach dem Schwören beehrten uns einige feindliche 28 er Granaten; zum Glück hatten sie ihr Ziel verfehlt.

Vorige Woche kam momentan für uns die Überraschung, daß Se. Majestät kommen und auch uns inspizieren werde, und zwar unsere zwei Baone in der Reserve. Am folgenden Tag marschierten wir nach der Menage ab. Ein Baon wurde inspiziert und unseres stand als Spalier; das zu inspizierende mit Helm, wir die Hälfte mit Kappen. Wir standen auf der Straße entlang, gegenüber die Schützen. Des Regens achteten wir gar nicht, voll Erwartung waren wir alle. Auf einmal kam das Kommando: Habt Acht, rechts schauen! Und schon kommen Autos im mäßigen Tempo herangefahren. Meine Augen suchten und erkannten im zweiten Auto nach dem Bilde Se. Majestät. Der Kaiser grüßte freundlichst nach allen Seiten. Ein paar Autos folgten und verschwanden. Wieder: Habt Acht, bei Fuß, ruht! Neben mir sagte einer: „Aber Se. Majestät ist liab, viel schöner als wie man ihn auf Bildern sieht.“ Ein nächster nickt befriedigt: „Jetzt mag ich wieder lieber kämpfen.“ Mein Wunsch war auch erfüllt. Das Baon, welches inspiziert worden, erzählte, daß Se. Majestät fast mit jedem Mann freundlichst gesprochen habe; ich beneide sie, daß ich nicht bei diesem Baon gewesen bin. Alles freute sich, Se. Majestät gesehen zu haben. Auch sagte der Kaiser, er habe nicht bald solchen Landsturm gesehen.

Von den tapferen Rainern.

Die richtige Antwort.

Eines der Regimenter, die viel Ehre in diesem Krieg erfochten haben, ist das 59. Infanterieregiment (Salzburger und Oberösterreich). Seit dem ersten Tage immer in den heißesten Kämpfen, immer bravourös und draufgängerisch, erneuten sie den alten Ruhm ihrer bergharten Väter und es wird einmal einen stattlichen Band geben, wenn man all ihrer einzelnen Heldenleistungen in diesem Feldzuge gedenken wird. Hier nur ein einzelnes Beispiel aus einer unübersehbaren Menge, wie dort jeder einzelne Infanterist die Ehre seines Regiments hochzuhalten wußte. Infanterist Rupert Brucker hatte sich im Gefecht von Potuczyn zu weit vorgewagt, als er den fliehenden Russen mit dem Bajonett nachstürmte, er vergaß Raum und Zeit, sah nur den Gegner laufen